

Galsan Tschinag

Schriftsteller, Schamane, Stammesoberhaupt.

Als Student versprach er: „Ich werde eine Brücke zwischen Ost und West sein!“ - seine Vision hat sich erfüllt: eine große deutsche Tageszeitung ehrte ihn mit den Worten „Er ist eine Brücke zwischen Ost und West!“

Galsan Tschinag verbindet das Morgenland mit seinem urzeitlichen Schamanen- und Nomadentum und das Abendland mit dessen philosophischer Aufklärung und dem neuzeitlich-technischen Fortschritt. Sein Wirken richtet sich auf eine Ergänzung der Neuzeit mit der Altzeit, der modernen Kenntnisse der Menschheit mit dem Urwissen seines Volkes: so sind der achtsame Umgang mit der Natur, die einfache Lebensweise, voller liebe- und vertrauensvollem Miteinander, die zentralen Themen seiner Werke.



In den 1960ern studierte er Germanistik in Leipzig und begann, in deutscher Sprache zu schreiben. 1992 erhielt er den Adelbert-von-Chamisso-Preis, 1994 den Puchheimer Leserpreis und 2001 den Heimito-von-Doderer-Preis. 2002 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen, 2006 wurde er als Verdienter Kulturschaffender der Mongolei ausgezeichnet. 2008 erhielt er den Literaturpreis der Deutschen Wirtschaft, 2009 den Europäischen Trebbiapreis für sein Lebenswerk und 2012 den Literaturpreis der Stadt Marburg. Der Erlös seiner Bücher und seines Wirkens geht in die gemeinnützige Galsan Tschinag Stiftung Ulaanbaatar.

Das Volk der Tuwa

Das Volk der Tuwa lebt im Nordwesten der Mongolei im Hohen Altai.



Galsan Tschinag bezeichnet sein Volk als „Insel der Menschheit der vergangenen Jahrtausende, dessen Kultur erhalten werden muss.“

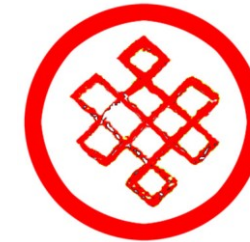
Die tuwinischen Menschen, deren Glaube tief verwurzelt in ihrer Naturreligion liegt, sind es gewohnt, im Einklang mit der Natur zu leben. Doch die natürliche Balance zwischen Mensch, Tier und Natur droht zu zerbrechen. Traditionelles Nomadenleben und rationale Neuzeit stehen sich scheinbar unversöhnlich gegenüber. Klimatische Veränderungen verstärken dieses Wanken zwischen Tradition und Moderne: Gletscher schrumpfen, Niederschläge lassen deutlich nach, der Grundwasserspiegel sinkt, Steinvüsten wachsen und verkleinern den Lebensraum der Nomaden. Die Folgen für Mensch, Tier und Natur sind bedrohlich geworden: von den 5.565 Flüssen und Bächen sind 700, von den 9.600 Quellen sind 1.500, von den 4.200 Seen sind 760 gänzlich verschwunden und auch die restlichen Gewässer sind dabei, ihre einstigen Reserven zu verlieren. Bestanden vor 30 Jahren noch gut 12% des Landes von insgesamt 1,5 Mio. km² aus Urwäldern, hat sich die bewaldete Fläche mittlerweile auf 3% verringert.

„Ich arbeite mit Worten, denn in Worten stecken Zauberkräfte“, sagte Galsan Tschinag. Und seine Worte wirken in seinen Werken.

Wirken Sie mit.

In Deutschland wird die Galsan Tschinag Stiftung vertreten durch die Mitwirkung von:

Wilma Brüggemann
Förderverein Mongolei e.V.
Bismarckstr. 44
72622 Nürtingen
Telefon: 07022-39889
Mail: wilma.brueggemann@t-online.de
www.foerderverein-mongolei.de



Doch die Mittel der Galsan Tschinag Stiftung reichen nicht aus, um den wachsenden Bedarf zu decken. Das Volk der Tuwa braucht Ihre Mitwirkung. Ihre Spende wird deshalb dankend entgegengenommen (eine Spendenquittung kann erteilt werden), sie gelangt direkt zur Galsan Tschinag Stiftung in die Mongolei und trägt dort dazu bei, wichtige Projekte zu realisieren:
Förderverein Mongolei e.V.
Konto: 394 366 000
BLZ: 612 901 20
(Volksbank Kirchheim-Nürtingen)

